

**Die Französisch-Reformierte Gemeinde, jetzt „Eglise réformée“** feiert ihren sonntäglichen Gottesdienst nach vorheriger Anzeige in der vom Architekten F. Lorenzen 1908—04 erbauten Kapelle, **Beneckestr. 46**. Die Glasfenster sind Geschenke I. M. der Königin der Niederlande und der Averbhoff'schen Stiftung. Im Gemeindesaal französische Bibliothek (600 Bände). Näheres beim Küster Ch. Reusser, in der Kapelle, oder beim Schweizer Konsulat, Gröningerstr. 28, III.

**Gemeinden der Evangelischen Gemeinschaft in Hamburg.**

1. Gemeinde: Erlöserkirche, Elmshütten Chaussee 67, 10. Predigt, 11½; Sonntagsschule, 6. Predigt, 7½; Jugendverein, Mittw. Abend 8; Bibelstunde. Prediger ist: Th. Bornträger, Eppendorferweg 25.

2. Gemeinde: Immanuelkapelle, **Peterskampweg 32a**. Sonnt. 10 und 6. Predigt, 11½; Sonntagsschule, Dienst. 8½; Bibelstunde. — Friedriehsbergerstr. 88, Diakonissenheim „Ebenzer“. Donnerst. 4; Bibelstunde. — Prediger ist: W. Hildebrandt, Peterskampweg 32a.

**Die schwedische Gustav Adolf-Kirche, Dittmar Koel-Str. 36.**

In unmittelbarer Nähe vom Hafentor und Johannishofwerk, ist durch die schwedische Missionsgesellschaft Evangeliska Föreläsningssällskapet (Evang. Vaterland. Stiftung) nach dem Entwurf und unter Leitung des Architekten Th. Yderstad errichtet. Sie dient sowohl den Zwecken der Seemannsmission, als auch denjenigen des Gemeindedienstes der hiesigen schwedischen Kolonie. Im Erdgeschoss sind geräumige Leses- und Schreibzimmern mit Briefkasten usw. vorgesehen, während die eigentlichen Kirchenräume, die ca. 300 Sitzplätze enthalten und das Kirchenbureau im ersten Obergeschoss angeordnet sind. In den oberen Geschossen befinden sich Wohnungen für die Geistlichen und ihre Helfer. Das Gebäude ist als Backsteinbau in spätgotisch-bauartlichen Formen mit einzelnen Gliederungen und Ausstragungen aus rotem nordischen Granit angeführt. An der westlichen Seite befindet sich eine mit Kupfer gedeckte 45 Meter hohe Turmanlage, von deren oberem Glockenstuhl aus sich eine einseitige Fernsicht sowohl über die verschiedenen Häfen als auch elbwärts bietet. Die Gründungsarbeiten (in Eisenbeton auf Pfahlrohren) wurden im Jahre 1905 durch die Firma **Ways & Freitag** hergestellt. Die feierliche Grundsteinlegung fand am 27. Januar 1906 statt. Die Ausführung der Hochbauten ist im Laufe des letzten Jahres durch den Bauherrn Hans Müller bewerkstelligt. Für die Beheizung ist eine Warmwasseranlage durch die Firma **Rud. Otto Meyer** ausgeführt. Die Bronzeglocke (in Ton g.), geschenkt von dem schwedischen Seemann Hans Hansson, ist von M. & O. Ohlsson, Hofglockengießer in Lübeck, gegossen. Der Altar ist von einem hiesigen Damen-Verein und die Orgel hauptsächlich von hiesigen schwedischen Kaufleuten geschenkt. Durch ihre einfache schöne Form und ihr freundliches Innere macht diese schwedische Kirche auf jeden Besucher einen angenehmen Eindruck, wie auch die Anlage an sich durch die in einem Ganges, verschiedenen Zwecken dienenden Räume interessante Lösungen bietet. Nach einer vorläufigen Einweihung der Seemannsmissionsräume im Parterre ist die Kirche Anfang Dezember 1906 in Gebrauch genommen und auch für die Gottesdienste benutzt. Die Einweihung der eigentlichen Kirchenräume wurde von dem schwedischen Erzbischof Dr. Ekman und mehreren schwedischen Geistlichen, wie auch von Senior D. Behrmann, am 12. Mai 1907 vollzogen.

**Israelitischer Kultus.**

In der Deutsch-Israelitischen Gemeinde werden folgende Gotteshäuser benutzt:

**Die Synagoge, an den Kohlhöfen**

belegen und von dieser Straße durch einen, mit Mauer und Gitter umfassen Vorhof getrennt. Sie ist als Ersatz für die beim großen Brand Hamburgs zerstörte Synagoge, nach dem Entwürfe des Architekten Rosengarten in den Jahren 1857—59 erbaut worden. Nach Außen in einfach würdiger Weise in Backstein-Rohbau ausgeführt, erhält sie durch einen Kuppelbau ihre vorzügliche monumentale Bedeutung und Auszeichnung. Das Innere, für die Hauptmotive dem byzantinischen Zentralbau entlehnt, besteht (ausser einer Vorhalle, den erforderlichen Nebenräumen und einem Versammlungsraum für Gemeindefestzwecke) a) aus dem Hauptraum von 24 m im Gevierte, mit einer auf vier Pfeilern ruhenden Hauptkuppel von 12 m Durchmesser mit entsprechenden Nebenkuppeln und anderen Hauptformen; b) aus dem mit Säulen gezierten Vorraum von 8—12 m. Beide Räume bilden im Sommer und an den hohen Feiertagen ein zusammenhängendes Ganzes, sind aber im Winter durch eine Glaswand getrennt, um den kleinen Vorraum für den Wochen-Gottesdienst absondert heizen zu können. Den Glanzpunkt des Innern bildet die mit Messing-Kandelabern gezielte Anlage des Allerheiligsten in einem in mehreren Marmorarten ausgeführten Tabernakel, mit zweiseitigen Aufhängen von Marmorstufen. Teppichartig gemusterte Fenster unterstützen den Eindruck bei Tage, beim Abend-Gottesdienst verbreitet die Gasbeleuchtung reiche Helle durch Kandelaber und Wandarme. Der untere Raum enthält im Ganzen beinahe 600 Sitze für Männer; der obere, auf den Emporen, ca. 400 Sitze für Frauen.

**Die neue Synagoge am Bornplatz.**

Ecke Grindelhof und Bornplatz belegen, ist in den Jahren 1904—1906 von den Architekten S. Engel und Reg.-Baumeister Friedheim errichtet. Die Synagoge enthält 660 Männerplätze im Erdgeschoss und 450 Frauenplätze auf den Emporen. — In einem Flügelbau befinden sich im Keller die rituelle Badanstalt mit 9 Zellen, im Erdgeschoss die Werktags-Synagoge, im Obergeschoss die Bureau des Synagogen-Verbandes nebst einem geräumigen Sitzungssaal. — Die Aussenansicht ist in leuchtend roten Backsteinen, einige Ecksäulen und Stützen in rotem Main-Sandstein ausgeführt. Über der Mitte des Hauptraumes erhebt sich ein mächtiger Kuppelbau, der einschliesslich der Spitze, eine Höhe von 40 m über Terrain erreicht. — Man betritt den Hauptraum durch eine geräumige Vorhalle, an die sich zu beiden Seiten die Garderoben anschließen. Ersterer ist als Zentralbau in romanischen Bauformen errichtet, 4 Hauptsäulen bilden die Stützen für die Emporen, die reichen Gewölbe und die Kuppel; ausserdem befinden sich auf jeder Seite 2, in roten polierten Granit hergestellte Pfeiler als Träger für den mittleren Teil der Emporen. Die Grundfläche des Hauptraumes beträgt 25,2 m im Gevierte. — In der Mitte des inneren Raumes befindet sich die aus edlen Marmorarten angefertigte, mit silbernen Leuchtern geschmückte Anhöhe, **Almemar** genannt, wo am Sabbat und Festtagen die Vorlesung der bezüglichen Tora-Abschnitte stattfindet, und im Anschlusse daran das Gebet für das deutsche Vaterland verrichtet wird. In der Anlage des Allerheiligsten in der Ostnische, erreicht die innere Ausstattung ihren Höhepunkt. Sämtliche Bauteile sind aus den edelsten Marmorarten und Glasmosaiken, die Türen aus Bronze in reicher Treiarbeit hergestellt. Die mit 2 Läufen beginnende Treppenanlage wird mit Lichtträgern aus Marmor mit Bronze fächert. Der höher gelegene Teil dieser Treppenanlage ist an den Wänden mit Bronzekandelabern abgeschlossen. Der Platz für den 40 Personen fassenden Chor ist im Westen über dem Haupteingang angeordnet.

**Die neue Dammtor-Synagoge, Beneckestr. 4.**

wurde am 15. August 1895 eingeweiht. Sie ist nach den Plänen der Architekten Schleppe & Rokonský erbaut und enthält etwa 500 Männerstellen und 500 Frauen-sitze. Der Gottesdienst wird nach altem Ritus abgehalten. Rabbiner: Dr. F. Holzer, Seestrasse 87, ☞ II 4 Nordsee 827. Vors.: Henry Chassel, Löwenstr. 62. Seit März 1924 ist die Neue Dammtor-Synagoge anerkannter Kultusverband.

**Synagoge der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde, Marcuistr. 36**

Vorstand: Dr. H. Pardo, Präses, Klosterallee 5, J. Assael, Steckelhorn II, Frank Luria, Jungfernstieg 67.

Kultusbeamter: A. Sarfaty, Hütten 66; Beamter: S. Lasowsky, Bogenstr. 25. Geschichtliches: Älteste portugiesische (sephardische) Gemeinde in Deutschland. Die ersten portugiesischen Juden siedelten 1577 hier an und lebten anfangs als Scheinkatholiken, betrieben hauptsächlich Maklergeschäfte, sowie Importhandel mit Bohrzucker, Tabak etc.

Sie besaßen mehrere Bethäuser, die 1652 zu einer einzigen Synagoge vereinigt wurden; der grosse Hamburger Brand von 1842 vernichtete auch ihre Synagoge auf dem „Dreckwall“ (Alterwall).

Sehenswert ist der portugiesische Friedhof in Altona, Königstrasse. Im Übrigen siehe Dr. A. Feilchenfeld „Aus der älteren Geschichte der Portugiesisch-Israelitischen Gemeinde in Hamburg“, Hamburg 1898, und M. Grunewald, „Portugiesengräber auf deutscher Erde“ Hamburg 1902.

**Synagoge der „Vereinigten alten und neuen Klaus“, Rutschbahn 11**

Dieses Gotteshaus wurde im Jahre 1905 nach den Plänen des Architekten S. Engel errichtet und ist wegen seines inneren Ausbaues in modernen Bauformen besonders sehenswert. Das Gebäude fasst ca. 150 Personen, ist aber im Jahre 1910 durch Anbau eines Horsaales (etwa 100 Personen fassend) vergrößert worden.

**Katholisch-apostolische Gemeinden**

Eiffestr. 85, Finkenau 2, Osterstr. 7 und Altona, Gerichstr. 15. Vorsteher der Hauptgemeinde: W. Fricke, Eiffestr. 85, II.

**Die Mennoniten-Gemeinde**

besitzt in Hamburg kein Gotteshaus, sondern in Altona an der Langenfelderstrasse 100, wohin die Kirche im Oktober 1915 von der grossen Freiheit verlegt wurde.

**Die l. Methodistenkirche,**

gegr. 1852, besitzt eine 1884 erbaute, Kirchenweg 15 belegene Kapelle nebst Wohnhaus; jeden Freitag ab 8 Uhr Bibelstunde. In der Kirche in Hamm, Brekelbaumpark 19, erbaut 1927, werden sonntäglich vorm. 10 und abends 6 Gottesdienste abgehalten, 11½ Uhr ist Sonntagsschule und abends 8 Uhr Jugendversammlung. Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Prediger F. Kolb, Brekelbaumpark 19, ☞ B 6 Humboldt 7681

**Die II. Methodistenkirche,**

früher eine Filiale der I. Gemeinde, wurde 1897 als selbstständige Gemeinde organisiert. Sie hat, Abendrothweg 43, Ecke Löwenstrasse, eine etwa 500 Personen Raum bietende Kirche, die 1907 erbaut wurde. Die reg. mässigen Gottesdienste finden dort sonntäglich vorm. 10 und abends 8 statt. In der Kapelle des Krankenhauses Bethanien, Martinstrasse, ist Sonntags vorm. 11½ Gottesdienst. Prediger: Ernst Bräunlich, Abendrothweg 48.

**Methodistenkirche Hamburg-Barmbeck,**

früher eine Filiale der I. Gemeinde, wurde 1908 von dieser getrennt und als selbstständige Gemeinde organisiert. Gemeindehaus: Behnhalden 3, Barmbeck, wo die sonntäglichen Gottesdienste vorm. 10 und nachm. 6 Uhr stattfinden. Kindergottesdienst 11½. Jeden Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Jugendbund jeden Sonntag, abends 8 Uhr. Prediger L. Radebach, Behnhalden 3, I.

**Die Neuaustostliche Kirche**

Geschäftsstelle: ☞ B5 Alexander 0693, Alfredstrasse 62. Gottesdienste: sonntäglich vorm. 9½ nachm. 3½ Uhr u. Mittw. 8 Uhr abends: Alfredstr. 62, Billstr. 112/114, Bramfelderstr. 73, Heinrich Herz-Str. 15, Ovelgönnerstr. 16, Einsbütelerstr. 8/9, Ericstr. 28 (Schule) sonntäglich vorm. 9½ nachm. 3½ Uhr u. Dienst. 8 Uhr abds.: Teichmanstr. 10 (Schule) sonntägl. vorm. 9½ nachm. 3½ Uhr u. Donnerst. 8 Uhr abends: Gothenstr. 11, II, Mittelbau.

**Die Norwegische Gemeinde in Hamburg.**

Gottesdienst: jeden Sonntag um 11 Uhr, Vorsetzer 50. Seemannspastor Andr. Birkeland (Versammlungen Sonntag, Dienstag und Donnerstag Abend 8 Uhr).

**Der Presbyterianischen (Evangelischen) Gemeinde**

gehört die **Jerusalem-Kirche, Schäferkampallee**. In dieser Kapelle wird ein evangelischer Gottesdienst nach der reformatorischen Glaubensbekenntnisse gehalten; auch dient sie der Sonntagsschule, dem Junglingsverein und Jungfrauenverein sowie Missionsversammlungen als Versammlungsort. Bedient wird obige Gemeinde von Pastor Dr. J. C. Aston, Moorkamp 2, Pastor Dr. A. Frank, Schäferkampallee 32, und von Pastor E. Moser, Bismarckstr. 90. Von März 1912 ab ist die neue Jerusalem-Kirche Schäferkampallee, Ecke Moorkamp, in Benutzung. Grundsteinlegung am 5. August, Richtfeier am 20. September 1911. Erbaut nach Plänen des Architekten J. Grojnan, hat die Kirche einen Innenraum von 10 Meter Länge und 12 Meter Breite und vermag über 400 Besucher aufzunehmen.

**Römisch-katholische Kirchen.**

Als das eigentliche Gründungsjahr der Gemeinde gilt das Jahr 1674. — Nach der Einführung der Reformation in Hamburg (1529) wurden die wenigen Katholiken von Altona aus von Jesuiten betreut. Erster Seelsorger der Hamburger Katholiken war der aus Holland stammende Jesuit Michael ab Iscelt 1589 — Katholiken nach der Zusammenschluss und die katholische Seelsorge im Anfange haben sich ein in Hamburg 1589 eingewandertes Kaufmann, der Edelmann della Rocca aus Florenz und der 1624—1637 wirkende Dominikaner Pater Janensius verdient gemacht. — Näheres aus der Geschichte der Gesamt-Gemeinde siehe: „Hamburg im Zeichen des Krummstabes“ von Dr. C. Linckemeyer (1927).

Die katholische Gemeinde in Hamburg gehört zu den „Norddeutschen Missionen Deutschlands“ und ist dem Bischof von Osnabrück als dem „Apostolischen Vikar für die norddeutschen Missionen“ unterstellt. Gegenwärtig ist Dr. Wilhelm Berning Bischof von Osnabrück (1914) der Vikar der Norddeutschen Missionen.

Die Gemeinde gliedert sich in neun Pfarr-Bezirke:

1) **Kleine Michaels-Kirche (Pfarrkirche ad St. Angarum), Michaelsstrasse.** Erbaut 1154—1167 im Renaissance-Stil als evangelische Nebenkirche. 1811 überlies Napoleon I. die Kirche den Hamburger Katholiken; 16. März der letzte protestantische Gottesdienst; 17. März Benediction der Kirche zum **katholischen Gotteshause** durch den Dominikaner Pater Dominicus Wigand, im Auftrage des apostolischen Provicars Franz Egon Freiherrn v. Fürstenberg, Bischof von Hildesheim. Am 24. März Beginn des **katholischen Gottesdienstes**. Oktober 1824 Ueberlassung des Gotteshauses an die Katholiken Hamburgs gegen Erstattung eines ermässigten Kaufpreises an den Hamburger Senat. 1822 Einräumung der Kirche an die im grossen Brand obdachlos gewordenen seitens der katholischen Gemeinde. — 1856/1857 Umbau des Innern; hierbei erhielt die Kirche die kunstvolle Kanzel. 1880 u. 1910 durchgreifende Renovation. Patron der Kirche ist der hl. Anselm, 884—865 Erzbischof